



*Weinfuhrwerk in den dreissiger Jahren (Hubert Gassner)*

Wein führt, so lässt er sich das Trinken nicht verwehren; werden drei Paar Pferde angespannt, so sind auch drei Fuhrmänner dabei, folglich drei Mann zum Trinken<sup>135</sup>. Für "jeden zweispännigen Zug, der Wein aufs Schloss bringt", war "nebst einer Mass (etwa 1,3 Liter) weissen Wein" ein Frongeld von sechs Kreuzern an die Fuhrleute zu bezahlen.<sup>136</sup>

Im November 1820 erfolgten durch Vaduzer Fuhrleute an sechs Tagen insgesamt 24 Weinfuhren aus dem Bocktorkel in den Schlosskeller. An den einzelnen Fuhren waren jeweils zwei bis drei Fronfuhrleute beteiligt. Gesamthaft wurden 865 Viertel (etwa 8'700 Liter) Wein aufs Schloss geschafft.<sup>137</sup> 1844 führten 37 verschiedene Fuhrleute aus Vaduz und Schaan den Wein aus dem Bocktorkel aufs Schloss.<sup>138</sup>

### *Schlechte Dunglieferungen*

Der Beedung wurde ebenfalls nicht zur Zufriedenheit des Oberamts geliefert. Die Gemeindsleute von Schaan und Vaduz entrichteten ihn so schlecht, "dass sie beinahe gar nichts aufladen und gar vielfältig anstatt Dung nur Gassenschorrette oder Kot nehmen und etwa ein wenig Tannkris oder sonst etwas darunter werfen", heisst es einmal in einem oberamtlichen Dekret.<sup>139</sup>

Auch Hofrat Hauer bemängelt die ungenügende Dunglieferung und die mangelnde Kontrolle durch die Weingartenmeister. Er schlägt vor, dass Beamte die Aufsicht und ein Register über die Mistlieferungen führen. Den Wert einer Fuhr beziffert er auf